



FAMILIENFREUNDLICHKEIT IM KRANKENHAUS

Stressfrei!

Innenarchitektur ist eine komplexe Angelegenheit mit vielerlei Themen. In dieser Kolumne wird jeweils eines von der Innenarchitektin Sylvia Leydecker aufgegriffen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Familien sind im Krankenhaus präsent und bedürfen des Entgegenkommens. Das familienfreundliche Krankenhaus hört sich nach einem schönen Ort an, in dem Familien gut ankommen und aufgenommen, wo ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden

Rollstühle, Kinderwagen und Buggys hilfreich sind.

Während des Aufenthalts reagieren insbesondere Kinder und alte Menschen emotional auf ihre Umwelt. Ihnen die Angst zu nehmen und Geborgenheit zu

werden, was mit gut auffindbaren Automaten einfach umgesetzt werden kann. WC-Anlagen mit Kabinen, die Bewegungsraum bieten, Wickeltische nicht nur bei den Damentoiletten und niedrige Waschbecken, runden die entsprechenden körperlichen Bedürfnisse ab.

Professionelle Kreativität ist im Umgang mit Familien gefragt, um ihnen einen passenden Aufenthalt zu bieten, dem es auch nicht an gestalterischem Anspruch mangelt. Sei es, so wie wir es bereits realisiert haben, die interaktive Spielfläche in Form eines Südsee-Atolls, das Spielschiff, das coole Wöchnerinnenzimmer oder das lebendige geriatrische Wohnzimmer.

Familien sollten willkommen sein und das auch spüren, dann gestaltet sich der Aufenthalt im Krankenhaus für alle Beteiligten wesentlich stressfreier als gedacht. Dazu gehört oftmals nur das Mit-

„Familie – das bedeutet Mikro- bis Großfamilie sämtlicher Altersgruppen.“

SYLVIA LEYDECKER

und die Familie sich wohlfühlt. Dieser familiengerechte und stressfreie Ort kann innenarchitektonisch im Krankenhaus nur geschaffen werden, wenn man sich über die Bedürfnisse von Familien klar wird.

FAMILIE – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

Das kann die kleinste Einheit, ein Elternteil plus Kind, kann aber auch die Großfamilie aus z.B. Großvater, Eltern, fünf Kindern, zwei Tanten und einem Cousin bedeuten. Familie bedeutet Mikro- bis Großfamilie sämtlicher Altersgruppen. Stellen Sie sich vor, alle nehmen auf dem Bett des Patienten Platz. Da haben wir schon den Problemlassiker. Wer da im Bett stört, ist der Patient. Im Patientenzimmer sind also flexible Sitzmöglichkeiten und eventuell adäquate Übernachtungsmöglichkeiten gefordert, um das Leben zu erleichtern.

Mit dem „Wohin“ beginnt es. Orientierungssysteme, die ohne Worte Wege finden lassen, sind hilfreich, was Kinder, Analphabeten und Internationalität betrifft. Eingangsbereiche, die viel Platz für Wartende bieten, in denen sich auch Gruppen einfinden können, sind erfreulich. Barrierefreiheit kommt allen entgegen, wobei z.B. Parkmöglichkeiten für

vermitteln, kommt ihrem Schutzbedürfnis entgegen. Eine heitere und anregende Atmosphäre ist das eine, wobei Ruhe und entspannte Atmosphäre Familien guttut. Oftmals wird Familie mit Lautstärke verbunden: Das Empfinden darüber ist kulturell unterschiedlich ausgeprägt ... interkultureller Konsens von fröhlichem Leben bis Ruhe ist kaum zu finden. Eine lebendige

ge Familie darf mit all ihren Bedürfnissen kein Störfaktor im Krankenhaus sein, sondern sich willkommen fühlen.

FANTASIEVOLL, STATT TROSTLOS

Der Aufenthalt kann für Kinder angenehm durch fantasievolles, statt trostloses „Alibi“-Spielzeug gestaltet werden. Sind die Kinder glücklich, sind es auch die Erwachsenen und vice versa.

Damit das Ganze nachhaltig ist, kommt eine Ausstattung, die schadstofffrei, unkaputtbar und leicht zu reinigen ist, nicht nur Familien deutlich entgegen. Auch Hunger und Durst wollen gestillt

denken, Kleinigkeiten, die das Leben erleichtern und die auch bezahlbar sind. Familienfreundlichkeit hört übrigens bei den Patienten nicht auf: Auch das Personal hat Familie. Familie ist jedenfalls ein Thema, das im Krankenhaus angekommen ist.

„Professionelle Kreativität ist im Umgang mit Familien gefragt.“

SYLVIA LEYDECKER

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de,
www.100interior.de

